

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 8 (1935)

**Heft:** 8

**Artikel:** Rückblick auf den VII. Schweiz. Fouriertag in Luzern

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-516291>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

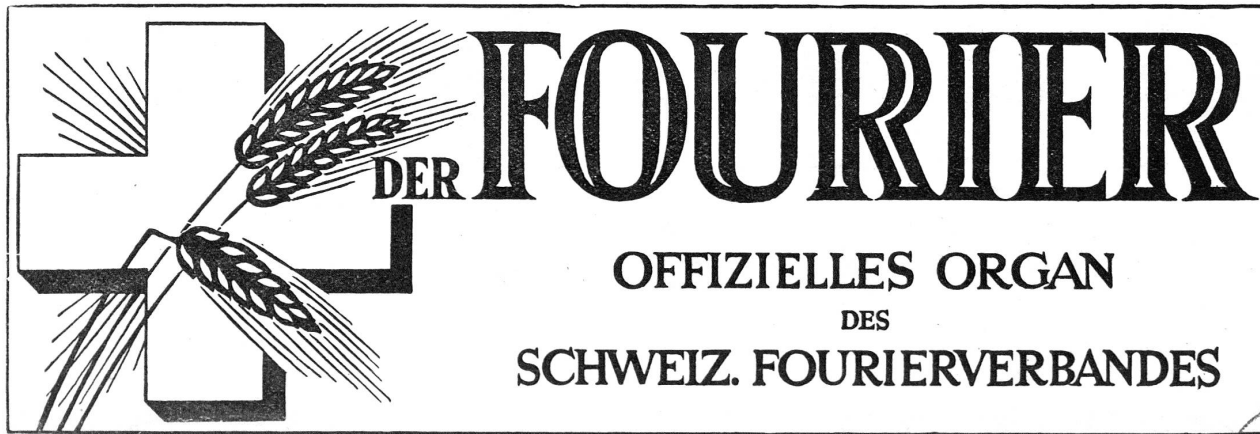
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Redaktion:**

Oblt. Q.-M. Lehmann Adolf (Fachtechnisches), Mutschellenstrasse 35, Zürich-Enge  
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten), Drusbergstrasse 12, Zürich 7  
 Fourier Riess Max (Sekretariat), Postfach 866, Fraumünster, Zürich

Jährlicher Abonnementspreis: Für Mitglieder des Schweiz. Fournierverbandes Fr. 2.—, für Mitglieder der Schweiz. Offiziersgesellschaft Fr. 3.— für nicht dem Verband angeschlossene Fourniere und übrige Abonnenten Fr. 5.—  
 Postcheck-Konto VIII/18908



Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Pfingstweidstrasse 6, Zürich 5 / Tel. 39.372

## Rückblick auf den VII. Schweiz. Fourniertag in Luzern.

„Nach dem Sieg binde den Helm fester!“

An seiner VII. Verbandstagung in Luzern hat der Schweiz. Fournierverband trotz des streitbaren Venners auf der Vorderseite der Festnummer keinen Sieg im historischen Sinne erstritten. Aber es sei vorweggenommen, dass nach Beendigung der denkwürdigen Tage doch das Gefühl vorherrschte, wiederum einen guten Schritt vorwärts gekommen zu sein. Dazu trug nicht zuletzt ein noch nie dagewesener Aufmarsch und das frohe Gefühl herzlicher Kameradschaft bei, das alle Teilnehmer, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten von der ersten bis zur letzten Stunde zusammenhielt, um im Zeichen der grünen Waffe das Gelöbnis zum Dienst an Volk und Vaterland zu festigen und zu vertiefen. Die gewaltige Sprache der Gegenwart hat der VII. Verbandstagung jenen markanten Zug verliehen, der in jedem offiziellen und in vielen inoffiziellen Worten zu Tage trat und die Notwendigkeit ausserdienstlichen Wirkens in einer Weise betonte, wie wohl nie an einer ähnlichen Tagung zuvor. Noch an jeder Verbandstagung haben die Fourniere dem Gelöbnis unentwegter Vaterlandstreue in irgend einer Art Ausdruck verliehen. Aber nie geschah es überzeugender und ausdrucksvoller als am 13./14. Juli. Nicht das schöne Wetter und nicht die Weihe des Zentralbanners waren es hauptsächlich, sondern das unausgesprochene Gefühl, als Eidgenossen mehr denn je auf einander angewiesen zu sein. Die langsam eingetretene wirtschaftliche Abschnürung unseres auf intensiven Verkehr und Handel angewiesenen kleinen Landes zwingt zur Selbstbesinnung und Einkehr, zur Betonung vermehrten Einsatzwillens und freudiger Bejahung alles dessen, was Gutes wir in Vergangenheit und Gegenwart an gesundem Schweizertum unser eigen nennen.

Es sind somit erhebende Gedanken, welche beim Rückblick auf den letzten Fourniertag vor das innere Auge treten. Dass die Sektion Zentralschweiz als Veranstalterin etwas Ganzes wollte und auch durchführte, bewies schon

der jedem Teilnehmer zugesandte Festführer. Ein Muster an knapper, genauer und doch aufschlussreicher Orientierung, mit dem eindrucksvollen Titelbild der Enthüllung des Zentralbanners die besondere Bedeutung des Tages markierend, vermochte er darzutun, was der Schweiz. Fournierverband ohne grosse Reklame und mehr im Stillen will und leistet. Sehen wir zu, was sich im Rahmen des „Tagesbefehles“ alles vollzog.

### Am Vortag.

Die für die Geschicke des Schweiz. Fournierverbandes verantwortlichen Häupter kamen schon im Laufe des Freitag-Nachmittags zusammen, um eine Anzahl Geschäfte, zu deren Behandlung am Samstag und Sonntag keine Zeit mehr verblieb, zu erledigen. Eine genussreiche Fahrt mit einem kleinen Motorboot führte den Zentralvorstand, die Sektionspräsidenten und die Herren des Kampfgerichtes nach dem Hotel Kastanienbaum, wo getrennt beraten und besprochen wurde. Ein vom Organisationskomitee offerierter Imbiss schuf kameradschaftlichen Kontakt. Die bei dieser Gelegenheit aufgelegte Liste der Beiträge à fonds perdu legte dar, dass die Luzerner der Veranstaltung sehr sympathisch gegenüberstanden, liess aber auch ahnen, welche Fülle von Arbeit vorausgegangen war. Traumhaft schön war dann die Rückfahrt mit dem flinken Motorboot auf den vom Mondschein übergossenen Wellen des Vierwaldstättersees, und dem Organisationskomitee gebührt für diesen einzigartigen Genuss besonderer Dank.

### Im Pistolenstand.

Punkt 8 Uhr begann am Samstag das Pistolenschiessen, und schon bei Beginn war die Teilnehmerzahl eine ansehnliche, die mit den Stunden rasch anwuchs. Pistole und Revolver als Gegenstände ausserdienstlicher Tätigkeit haben während der letzten Jahre ein stetig steigendes Interesse gefunden, und die geschossenen Resultate dürfen sich sehen

lassen. Wenn man bedenkt, dass der Schweiz. Fourierverband die Handhabung der Faustfeuerwaffen nicht als einzigen Programmpunkt der Weiterbildung übt und seiner weit zerstreuten Mitgliedschaft auch nicht pflegen kann, dürfte der Ausbildungsstand ohne Ueberhebung als sehr gut bezeichnet werden. Eine ganz besondere Freude wurde dem Schweiz. Fourierverband durch den Besuch des Herrn *Bundespräsident Minger* zuteil, der die Wettübungen besuchte und sich am Schiessen persönlich beteiligte. Der hohe Gast schoss sein beachtenswertes Resultat von 73 Punkten nicht inmitten eines Kordons sorgfältig ausgewählter, waffenstarrer Leibtruppen, sondern frei und ungezwungen im Kreise einer zufälligen Anzahl seiner im Ehrenkleid tagenden Mitglieder. Wo in aller Welt kommt dies sonst noch vor?

#### Bei den Fouriervettübungen

Um 10 Uhr versammelten sich vor der neuen Kaserne die 58 Teilnehmer an den Wettübungen. Einen guten Eindruck hinterliess der stramme und disziplinierte Aufmarsch der Konkurrerenden. Auf die Sektionen verteilt, ergibt sich folgende Teilnehmerzahl:

Aargau . . . . .	13
Basel . . . . .	6
Bern . . . . .	9
Ostschweiz . . . . .	12
Solothurn . . . . .	7
Zentralschweiz . . . . .	10
Zürich . . . . .	1

Vergleicht man die Teilnehmerzahlen aus den einzelnen Sektionen mit ihren Mitgliedschaftsbeständen, so ist festzustellen, dass dem Gedanken, Fähigkeiten und Kenntnisse alle drei Jahre mit Gradkameraden anderer Sektionen in edlem Wettstreite zu messen, ein noch grosses Feld zur Beackerung bevorsteht. Wettkämpfe sind, abgesehen vom Pistolen- und Revolverschiessen, im Verbandsverbande erstmals 1932 in Rorschach durchgeführt worden. Die relativ kleine Teilnehmerzahl muss daher diesem Umstande zugut gehalten werden. Allein es sollte doch nicht mehr vorkommen, dass eine Sektion wegen Differenzen über den Wert der ausgewählten Uebung sich offiziell nicht beteiligt. Die aus diesem Vorkommnis zu ziehende Lehre wird die sein: Weniger Unnachgiebigkeit auf der einen und mehr Verständnis auf der andern Seite. Nur auf dieser Grundlage wird es gelingen, zu den Wettübungen den Grossteil aller aktiv tätigen Kameraden heranzuziehen.

Herr *Bundespräsident Minger* liess es sich nicht nehmen, die Uebungen eingehend zu inspizieren. Wie wir vernommen haben, freute ihn der Eifer und die Zielbewusstheit, mit welcher im Fourierverband die ausserdienstliche Tätig-

keit gepflegt wird. Möge die bundesrätliche Anerkennung ein Ansporn zu vermehrter Tätigkeit sein!

#### Bei der Zeitungskommission.

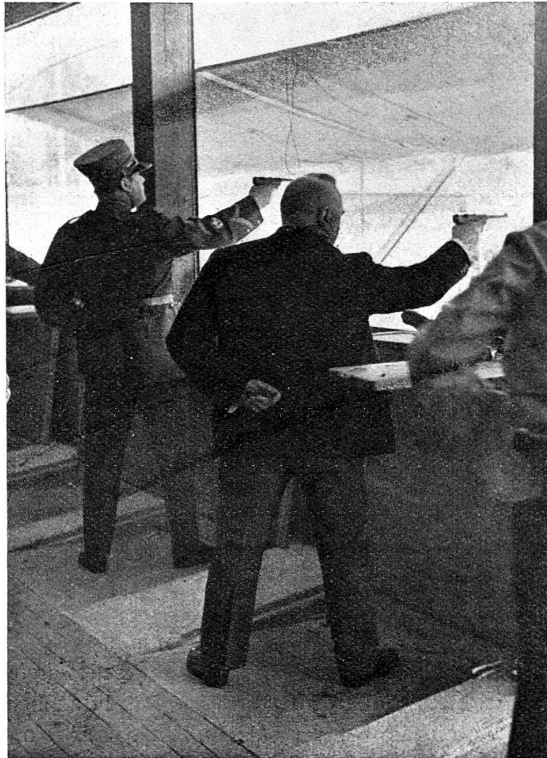
Zum Ort ihrer Beratungen wählte die Zeitungskommission das prächtig gelegene Hotel Hermitage, Seeburg. Als wichtigstes Traktandum stand die Behandlung der Offerten verschiedener Firmen über die Vergebung des Druckes und der Annoncenregie zur Diskussion, da der Vertrag mit der Firma Nägeli & Co., Graphische Anstalt, in Zürich, mit Ende dieses Jahres abläuft. Sehr zu ihrem Bedauern musste die Zeitungskommission davon absehen, den neuen Vertrag mit dem bisherigen Drucker abzuschliessen, da der „Fourier“ infolge seiner Gestaltung als Monatszeitschrift die Inseraten-Acquisition nicht selbst übernehmen kann und eine entsprechende Erhöhung des Abonnementspreises, die die Berücksichtigung des bisherigen Druckers ermöglicht hätte, verschiedener Umstände wegen ausser Frage steht. Druck und Annoncenregie gehen mit 1. Januar 1936 an die Firma W. & R. Müller in Gersau über. — Das vorliegende Budget wurde einstimmig genehmigt.

#### Die Fahnenweihe der Sektion Bern.

Dass die Sektion Bern die VII. Schweiz. Fouriertage schon mit einem eigenen, allerdings noch nicht eingeweihten Banner besuchen würde, bildete für die meisten die Ueber raschung des Tages. Wir gestehen, dass wir Anlass haben, unser Urteil über das Tempo unserer lieben Berner Miteidgenossen einer näheren Ueberprüfung zu unterziehen. Während andere Sektionen Monate brauchen, um vom Beschluss über die Finanzierung, Platzierung, Fähnrichwahl u. s. f. in den Besitz eines eigenen Banners zu gelangen, war das *veni vidi vici* der Sektion Bern eine Sache von wenigen Wochen. Als Patensektion wurde die Sektion Ostschweiz auserkoren, die diesbezüglich über einen offenbar ausgezeichneten Ruf verfügt, da sie bereits zweimalige Patin ist. Die Weihe des Banners, das in seiner Ausführung von den übrigen Sektionsfahnen von Basel, Ostschweiz und Zürich etwas abweicht, erfolgte im Kongresshaus. Vor einer Hundertschaft der grünen Waffe sprachen die Kameraden Hans Künzler, als Zentralpräsident im Namen der Patensektion, und Kamerad Fritz Brauen im Auftrag der Sektion Bern.

#### Im Kursaal.

Ueber die gelungene Abendunterhaltung im Kursaal lassen wir nachstehend den Bericht einer Luzerner Tageszeitung folgen:



Herr Bundespräsident Minger im Schiessstand

„Nach dem Nachtessen in den zugewiesenen Hotels fanden sich Offiziere und Fouriere vollzählig im Theatersaale des Kursaals ein, um nach getaner Arbeit in gemütlichem, ungezwungenem Kreise die Kameradschaft zu pflegen und dem Unterhaltungsabend beizuwohnen. Die Regie hatte sich bemüht, ein unterhaltendes, heiteres Programm zusammenzustellen. Die Eröffnung fand durch das Orchester des Kaufmännischen Vereins Luzern (Dir. Otto Zurmühle) mit dem Bellinzona-Festmarsch und der Orpheus-Ouverture statt. Dann folgte Frl. Köglmair, die sich mit einem Harfensolo als Künstlerin von Ruf zeigte. Fourier Adolf Kopp, Präsident der zentralschw. Sektion, begrüßte alle anwesenden Kameraden. Er hob hervor, dass das Fest nicht nur der ernsten Arbeit gewidmet sein soll, sondern auch der Kameradschaft und Gemütlichkeit. Speziellen Dank zollt er den Organisatoren dieses Abends, den Kameraden Fourier Marfurt und Fourier Wangler für ihre selbstlose Mithilfe zu einem guten Gelingen, worauf das Programm in abwechslungsreicher Folge seinen Fortgang nahm. „Eidgenossen“, eine humoristische Ansprache von Hrn. Wangler, und eine Tanz-Kreation von Frl. Doris von Arx und Partner wurden mit Beifall aufgenommen. Den Abschluss bildete ein Sketch, gespielt und verfasst von dem beliebten Walter Bucher, der es verstand, mit seinem trockenen Humor die Lachmuskeln zu reizen. Nach einer Pause von 10 Minuten folgte ein orientalisches Akt vom Geisterspuk-Fourier Marfini, der durch seine Ausstattung wirkte. Riesigen Beifall fanden die mit viel Schneid vorgetragenen lustigen Lieder zur Laute von Karl Wipfli, einem urdigen Urner. In „The 2 Treville Boys“ fanden wir ganz ausgezeichnete musikalische Interpreten im Trompetenblasen, Trommelwirbeln und Pfeifen, in einer historischen Szene, die in den Rahmen des Fouriertages vorzüglich passte. „Im Gasthaus zum letzten Batzen“ betitelte sich der Schluss-Sketch von Walter Bucher unter Mitwirkung der Luzerner Singmeitschi, Ländlermusik Alpengruss Entlebuch und sämtlichen Mitwirkenden. Walter Bucher bildete auch in diesem Singspiel den Mittelpunkt und damit war der Höhepunkt erreicht.“

#### Die Delegiertenversammlung.

Punkt 7 Uhr morgens konnte die XVIII. Delegiertenversammlung im altherwürdigen Rathaus am Kornmarkt durch den Zentralpräsidenten, Fourier Hans Künzler, eröffnet werden. Nach Begrüssung der erschienenen Ehrengäste wickelten sich die Tagesfragen in rascher und flotter Beratung ab. Protokoll, Kassabericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und der Jahresbeitrag auf seiner bisherigen Höhe von Fr. 1.- pro Jahr und Aktivmitglied belassen. Den Höhepunkt der diesjährigen Delegiertenversammlung bildete zweifellos die Wiedervereinigung und Aufnahme der Association romande des fourriers suisses als „Sektion romande“ in den Schweiz. Fourierverband. Langjährige Verhandlungen und ernste Arbeit des Zentralvorstandes sind nun mit der Wiedervereinigung der welschen Kameraden gekrönt worden, und dem Namen „Schweizerischer“ Fourierverband kommt nun volle Geltung zu. Eine besondere Anerkennung sei an dieser Stelle den Herren Oberst Richner, Oberkriegskommissär, Major Steiner und Major Blanc, sowie Fourier Holderegger in Trogen ausgesprochen, die durch ihr verständiges Handeln die Auf-

nahme an der diesjährigen Tagung ermöglichten. Dem Antrag des Zentralvorstandes um Aufnahme der Sektion romande ist die Delegiertenversammlung einstimmig und durch Erheben von den Sitzen nachgekommen.

In der darauffolgenden Ansprache entbot Herr Oberst Richner dem Fourierverband zunächst Gruss und Handschlag des Chefs des Militärdepartementes. „Gestatten Sie mir als Ihr Fachvorgesetzter ein persönliches Wort“, führte Herr Oberst Richner weiter aus, „um meiner Freude über die Wiedervereinigung Ausdruck zu verleihen. Trachtet darnach, kleine Gegensätze durch die notwendige Toleranz zu überbrücken. In einigen Stunden entrollt sich das Banner, um das sich nun sämtliche Schweizer Fouriere scharen werden. Wenn die Schweiz. Verwaltungsoffiziers-Gesellschaft zu meiner Freude die Patenschaft übernommen hat, so ist dies nicht nur ein Zeichen der Wertschätzung, sondern die Bekundung echter Kameradschaft, die vom gemeinen Soldaten bis zum General zu gehen hat. Erfreulich ist die grosse Teilnahme an der VII. Tagung. Erfreulich aber wäre auch eine noch grössere Teilnahme an den Wettkämpfen gewesen. Lassen wir uns weder von links noch von rechts vom geraden Wege unserer Vorfahren abbringen, habt in Zukunft mehr Vertrauen zur Regierung, die wir uns selbst geben, und dankt dem Zentralvorstand und den Sektionsvorständen für ihre unermüdete Tätigkeit!“

Dass diese echten Soldatenworte unseres verehrten Fachvorgesetzten zu Herzen gingen, möchten wir auch hier einlässlich erwähnen und wünschen, dass sie ihre Früchte tragen mögen.

Ueber die Verteilung der Bundessubvention wurde dem Antrag des Zentralvorstandes zugestimmt, wonach die Teilnehmerzahl an den beiden obligatorischen Uebungen als Berechnungsbasis angenommen wird. Dieser Beschluss gilt vorläufig versuchsweise für die Dauer eines Jahres.

Die Orientierung über das Fachorgan musste der knappen Zeit wegen durch schriftliche Mitteilung an die Sektionen erfolgen. Eine besondere Note erhielt dieses Traktandum übrigens durch die Ernennung des I. Redaktors, Oblt. Q. M. Lehmann, zum Ehrenmitglied des Gesamtverbandes. Wir freuen uns, dass Kamerad Lehmann seine uneigennützigste Arbeit um die Neugestaltung der Zeitung auf diese Weise belohnt sehen kann.

Durch Herrn Oberst Richner erfolgte hierauf Bericht und Rangverkündung über die schriftlichen Preisarbeiten. Auch hier hat sich das Interesse gehoben, doch ist zu erwarten, dass die kommenden Jahre eine grössere Anzahl Wettbewerber auftreten sehen.

Mit der Revision der nächsten Jahresrechnung wurde die Sektion Zürich beauftragt und der Sektion Solothurn die Organisation der Delegiertenversammlung 1936 übertragen. Ferner wurde die Schaffung einer dreigliedrigen Kommission zur Beratung und Durchführung des Arbeitsprogrammes beschlossen. — Am Schlusse der Delegiertenversammlung entbot Feldw. Maridor in französischer Sprache als Zentralpräsident des Schweiz. Unteroffiziers-Verbandes kameradschaftliche Grüsse.

Wir können unsere Betrachtung über die Delegiertenversammlung nicht schliessen, ohne der gewandten und sicheren Geschäftsführung des Zentralpräsidenten Fourier Hans Künzler gebührend Erwähnung zu tun. Was Ka-

merad Künzler das ganze Jahr hindurch an Arbeit für den Fourierverband leistet, ist zwar nur wenigen bekannt. Dafür aber benützen wir gerne den Anlass, ihm hier öffentlich zu danken.

### Weihe des Zentralbanners.

Ein stattlicher Zug Uniformierter zog nach 10 Uhr zum Rathaus, wo kurz zuvor die Delegiertenversammlung tagte. Wenn die Luzerner Tagespresse zu berichten wusste, dass sich nun dort eine Feier vollzog wie sie seit den Tagen des 11. Sept. 1932 (600 Jahrfeier des Eintrittes von Luzern in den Bund der Eidgenossen) nicht mehr erlebt wurde, so darf der Fourierverband über dieses Urteil mit Recht stolz sein. Vor dem ehrwürdigen Rathause, das ein gutes Stück Schweizergeschichte miterlebt hat, und angesichts eines Waldes von Bannern der Fouriersektionen und befreundeter Militärvereine, stand Kopf an Kopf die feldgraue Mauer von Offizieren und Unteroffizieren, um mit innerer Anteilnahme dem Sinn und Bedeutung der Weihestunde zu folgen. Es sprach zunächst Kamerad *Hagenbüchli* als Organisationspräsident, den Sinn des Tages erläuternd, worauf Herr *Hptm. Kopp* nach einer herzlichen Ansprache unter den Klängen des Fahnenmarsches das Zentralbanner entrollte, eine schlichte Bataillonsfahne mit der deutschen und französischen Aufschrift „Schweiz. Fourierverband“. In urdigem Aargauer Dialekt richtete sodann der Kdt. der 4. Div., *Oberstdivisionär Bircher*, eine dem Sinn und der Bedeutung des Tages ausgezeichnet angepasste Ansprache an die versammelten Wehrmänner. „Was nützt eine gut bewaffnete Armee“, so führte Oberstdiv. Bircher aus, „wenn hinter dem technischen Rüstzeug ein nicht ebenso gutes und einwandfreies geistiges steht? Wohl wurde die Wehrvorlage anfangs dieses Jahres angenommen, aber nicht mit einem erfreulichen Mehr. Hier winkt dem Fourier auch im Zivil die Aufgabe, mannhaft einzustehen für die Notwendigkeit einer in allen Teilen schlagfertigen Armee, für die Autorität des Staates zu wirken und zersetzenden Einflüssen mutig entgegen zu treten.“ — Als ein sprechendes Zeichen solchen echten Soldatengeistes sei erwähnt, dass der 82jährige Feldweibel K. Uttinger von Luzern in seiner alten Uniform den ganzen Weiheakt und den Festzug trotz der sengenden Julisonne vom Anfang bis zum Schluss und stehend mitmachte. Ehre solcher Gesinnung!

### Bankett und Ausklang.

Soldaten der grünen Waffe mögen wohl besonders kritische, aber auch besonders empfängliche Bankettbesucher sein. Das liegt zur Hauptsache darin, dass sie selbst alle Ehre daran setzen, ihr fachtechnisches Können (zuzüglich demjenigen ihres Küchenchefs!) in möglichster Abwechslung an den Mann zu bringen. Als Inhaber dieser Tugend haben sich in ganz besonderem Masse die Luzerner erwiesen, womit zum Ausdruck gebracht sei, dass auch dieser Teil des Festes wohlgefiel.

Herr Nationalrat Dr. Walther als erster Sprecher erinnerte sich seiner Offiziersausbildung in der Mitte der Achtziger Jahre, „wo man es nicht so genau nahm“, und dankte „als alter Militärdirektor“ dem Schweiz. Fourierverband für die intensive Pflege ausserdienstlicher Tätigkeit. Herr Stadtpräsident Dr. Zimmerli erinnerte daran, dass der Luzerner seine militärische Tradition stets hochhält in der Erkenntnis, dass Volk und Armee zusammengehören. Durch Oberstlt. Pfister, K. K. 6. Div., wurden Grüsse des Herrn Kdt. der 6. Division, Herrn Oberstdivisionär Lardelli, überbracht. Herr Oberstlt. Pfister dankte bei dieser Gelegenheit dem Fourierverband für die Aufnahme, die er als Offizier vom ersten Tage seines Beitrittes an im Verbande gefunden hatte. Herr Hptm. Kopp als Sprecher der Schweiz. Verwaltungs-Offiziersgesellschaft überreichte dem Zentralvorstand das Patengeschenk, eine sehr schöne und geschmackvoll ausgearbeitete Plakette, und würdigte die Verdienste der Sektion Zentralschweiz um die Durchführung der VII. Tagung. Fourier Mayer, Präsident der Sektion romande, nahm Anlass, auch hier seiner Freude über die Wiedervereinigung Ausdruck zu verleihen. Nach dem Bankett fand die Rangverkündigung der Fouriervettübungen, der schriftlichen Preisarbeiten und des Pistolenschiessens statt, über die im Anhang berichtet wird.

Eine schöne, erhebende und in allen Teilen wohlgelungene Tagung liegt hinter uns. Der durchführenden Sektion Zentralschweiz, vorab den Kameraden *Martin Hagenbüchli* und *Adolf Kopp*, sowie den weitem Mitgliedern des Org.-Komitees, gebührt der herzlichste Dank und die grösste Anerkennung. — Wir sind überzeugt, dass das gute Gelingen dem Vorhandensein jener Kameradschaft zuzuschreiben ist, die wir alle als Ideal erstreben und verwirklicht sehen möchten.

W.

### Rangliste

#### der eingereichten schriftl. Preisarbeiten.

##### Sehr gute Arbeiten:

(Diplom, silb. Plakette, Naturalgabe)

	Sektion:
Th. Wirt, Fourier Füs. Kp. IV/81	Ostschweiz
Fred. Knupp, Fourier Flug Park Kp. 1	Zürich
Alfred Tschabold, Fourier San. Kp. I/3	Bern
Oskar Fritsch, Fourier Stab Füs. Bat. 65	Zürich
Fritz Lemp, Fourier Geb. Sap. Kp. IV/2	Zentralschw.

##### Gute Arbeiten:

(Anerkennungskarte, bronc. Plakette, Naturalgabe)

Fred. Knupp, Fourier Flug Park Kp. 1	Zürich
--------------------------------------	--------

	Sektion:
Louis Zeier, Fourier Feld Btr. 70	Zentralschw.
Fred. Knupp, Fourier Flug Park Kp. 1	Zürich
Karl Würth, Fourier Feld Btr. 65	Zürich

##### Brauchbare Arbeiten:

(Anerkennungskarte, Naturalgabe):

W. Richterich, Füs. Kp. II/110	Basel
Hans Wirz, Fourier Geb. Mitr. Kp. IV/42	Basel
Hans Mühlebad, Fourier, Vpf. Kp. I/4	Zentralschw.
Alb. Frisch, Fourier Mitr. Kp. IV/131	Ostschweiz
F. Graber, Fourier Schw. Mot. Kan. Btr. 22	Basel
Ant. Wüest, Fourier Geb. I. Kp. III/43	Zentralschw.
Jak. Weidmann, Fourier Füs. Kp. III/62	Zürich